

## **Vereinbarung über eine ökumenische Partnerschaft zwischen der katholischen Pfarrei St. Martin und der protestantischen Stiftskirchengemeinde in Kaiserslautern**

Im Wissen um das Wort Jesu: „Vater, sie sollen eins sein, wie wir eins sind,“ schließen die Christen der protestantischen Stiftskirchengemeinde und der katholischen Pfarrei St. Martin in Kaiserslautern diese Vereinbarung einer ökumenischen Partnerschaft. Wir setzen damit ein Zeichen unseres ernsthaften Willens, auf der Ebene unserer Gemeinden alles zu tun, was die Einheit fördert.

Durch die Taufe sind wir Glieder des einen Leibes Christi (1Kor 12,13 ff). Deshalb gehört die „Ökumene“ zum Wesensauftrag der Kirche und kann nicht dem Belieben einzelner ausgesetzt werden. Es ist der Wille Jesu, der uns in die Pflicht nimmt. Die Spaltung der Kirche ist Sünde; und in der Spaltung verharren heißt in der Sünde verharren.

Wir sind der Überzeugung, dass die Einheit der Kirche nur in „versöhnter Verschiedenheit“ verwirklicht werden kann. Das beinhaltet, dass kirchentrennende Verschiedenheiten noch zu überwinden sind. Mit führenden Persönlichkeiten unserer beiden Kirchen halten wir fest: „Was uns miteinander verbindet, ist stärker als das, was uns noch trennt.“

Wir schauen in die Vergangenheit zurück, auf über 30 Jahre in ökumenischer Verbundenheit unserer Gemeinden. Wir sind uns in diesen Jahren nahe gekommen, und diese Nähe hat uns im Glauben bestätigt und gestärkt. Wir haben gelernt, uns an dem zu freuen, was den andern erfreut und die Sorgen und Nöte des andern mitzutragen.

Wir schauen in die Gegenwart und erkennen, dass wir vor den Menschen nur glaubhaft sind, wenn wir füreinander glaubhaft sind, gemeinsam von Christus Zeugnis geben und uns miteinander für eine menschenwürdige Welt in Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

Wir schauen in die Zukunft mit dem großen Ziel der vollen Einheit unserer Kirchen. Dabei sind wir uns der bestehenden Grenzen und Unterschiede bewusst, die der sichtbaren Einheit der Christen in der einen Kirche noch entgegenstehen. Diese Einheit kann nicht von oben verordnet oder erzwungen werden. Sie muss wachsen im Glauben eines jeden Christen und auf allen kirchlichen Ebenen – geführt vom Geist Gottes. Deshalb verpflichten wir uns, alles zu unterlassen, was dieser Einheit hinderlich ist – und alles zu fördern, zu fordern und zu tun, was uns dieser Einheit näher bringt. Wir tun das in tiefem Respekt vor den unterschiedlichen Glaubensüberzeugungen und den spirituellen, geschichtlichen Traditionen des Partners. Wir widersetzen uns Haltungen, die die Spaltung verfestigen. In der Verschiedenheit unserer Prägungen sehen wir nicht nur trennendes, sondern auch einen großen Reichtum, mit dem wir uns gegenseitig beschenken können. Wir sind bereit, uns in ehrlichem Dialog gegenseitig zu befragen und voneinander zu lernen.

Auf dem Hintergrund unseres bisherigen gemeinsamen Weges und in Kenntnis unserer Christenpflicht schließen wir mit dem heutigen Tag eine offizielle Partnerschaft zwischen unseren Gemeinden. Wir freuen uns darüber, dass wir dieses mit Kenntnis der Kirchenleitungen und in Übereinstimmung mit den ökumenischen Bemühungen unserer Kirchen tun können. Wir bleiben offen für die Gemeinschaft mit den Christen der anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften am Ort.

Verantwortliche für die Partnerschaft sind unsere Gemeindegremien, die in jährlichen Sitzungen den Verlauf der Partnerschaft überdenken und darüber beraten, in welche Richtung sie weiterentwickelt werden soll. Dazu gehört, dass sich die beiden Partner über alle wichtigen Beschlüsse und Ergebnisse ihres Gemeindelebens informieren.

Wir danken Gott, der uns in seinen Dienst genommen hat. Wir danken Gott, der uns auf diesen Weg geführt hat und der uns bestärkt, diesen Weg zu gehen.

Kaiserslautern, den 21. September 2003